

Ersteinstufige
nachst. mit Ausnahm.
der Sonn- und Feiertage.

Kommunikationspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1,80 Mk.
jährlich 7,20 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. extra Postgebühr.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht abge-
bar, kostet monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volkshalle Halle/Saale.

Die Neue Welt

Infektionsgefahr
besteht für die 6. Ausgabe
des Heftes über den Namen
des Heftes.

Infektion
für die 6. Ausgabe
müssen spätestens bis
zum 1. Juli 1907 die
Expeditoren eingeleitet
werden.

Eintragungs- bis
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Tiepenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Ein Reichswohlfsahrtsamt.

Das Reichsamt des Innern soll eine Teilung erfahren. Welche Gebiete des umfassenen Reichs aber abgetrennt und selbstständig gemacht werden sollen, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen. Trotzdem werden schon Vorschläge erteilt, die mit Aufmerksamkeit verfolgt werden müssen; es ist notwendig, daß bei dieser hochwichtigen Frage der Organisation der Reichsverwaltung die Arbeiter ihre Interessen recht nachdrücklich vertreten. Zunächst gibt es Vorschläge zu besprechen, die gleich nach der Entfernung Robobotschs aufzutreten, aber nicht weiter beachtet wurden, weil es sich, die Frage der Teilung des Reichsamt des Innern ist noch nicht sprudelt. Man deutete die Schaffung eines Reichswohlfsahrtsamtes an. Was darunter zu verstehen sei, wurde freilich nicht weiter gesagt, aber wenn man die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses ein paar Jahre zurück verfolgt, so wird man finden, daß der Plan eines Wohlfsahrtsamtes von der Majorität des preussischen Abgeordnetenhauses zunächst der preussischen Regierung und zwar dem Minister, der der Nachfolger Robobotschs geworden ist, wiederholt zur Ausführung vorgelegt worden ist.

Der Gedanke eines Wohlfsahrtsamtes entspringt der Initiative eines liberalen Politikers, nämlich des Abgeordneten Grafen Douglas. Dieser brachte zuerst einen diesbezüglichen Antrag im Abgeordnetenhause ein, der der Budgetkommission überwiesen und in der Sitzung vom 6. April 1905 in folgender Fassung vom Plenum angenommen wurde: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, möglichst bald ein Wohlfsahrtsamt mit einem aus Laien bestehenden Beirat zu schaffen. Dem Amt soll besonders obliegen, die Wohlfsahrtspflege im Inlande und Auslande zu verfolgen, Maßnahmen, welche das Eingreifen der Gesetzgebung begründen, der Regierung mitzuteilen. Gutachten zu erstatten und an der Vorbereitung von Gesetzentwürfen mitzuwirken, bei größeren Unglücksfällen oder Notständen die freiwillige Hilfsleistung zu leiten. Bei der Verfassung in den Beirat sollen die privaten Wohlfsahrtsvereine, Organisationen und die beiden Häuser des Reichstages berücksichtigt werden; der Beirat soll jährlich einmal zusammenberufen werden und die einzelnen Wohlfsahrtsfragen beraten.“ Die preussische Regierung hatte nun zunächst keine große Lust, den Wünschen der preussischen Abgeordnetenhaus entgegenzukommen und erklärte sich nur bereit, die schon bestehende Zentralstelle für Arbeiterwohlfsahrtsvereine zu erweitern und ihr den Namen Zentralstelle der Wohlfsahrtsamt zu geben. Daraufhin wurde im Februar 1906 dem Abgeordnetenhause ein erneuter Antrag Douglas angenommen, der dahin ging, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Beschlußfassung über den Beschluß des Hauses der Abgeordneten vom 6. April 1905, betr. Schaffung eines Wohlfsahrtsamtes, durch Beratung in einer Kommission von Sachverständigen, in die insbesondere auch in der Wohlfsahrtspflege praktisch bedürftige Männer zu berufen sein würden, vorbereiten zu lassen.

An die Wünsche des Abgeordnetenhauses wird man nun lebhaft erinnert, wenn mit einem Male der Gedanke auftaucht, daß dem Reichsamt des Innern ein Reichswohlfsahrtsamt angegliedert werden soll. Das heißt also: die sozialpolitischen

Refforts im engeren Sinne, die bisher zum Reichsamt des Innern gehörten, sollen dem Reichswohlfsahrtsamt übertragen und besten Kompetenz in einer dem Antrag Douglas entsprechenden Weise ausgeteilt werden. Wenn bisher schon in der Reichsverwaltung die besonderen Interessen der Arbeiter viel zu wenig berücksichtigt waren, aber doch schließlich das Reichsamt des Innern als sozialpolitischer Instanz sich herausbildete, so würde im Zukunft durch Schaffung eines Reichswohlfsahrtsamtes eine weitere Verschiebung zu ungunsten der Arbeiter eintreten. Denn das Reichswohlfsahrtsamt soll gewissermaßen eine Stelle sein, die alle sozial notwendigen Wohlfsahrtsarbeiten mit seiner Fürsorge bedenken soll: den Witwenstand, die Arbeiter, die Bauern, die Armen und Kranken. Kein wirtschaftspolitischer Gesichtspunkt großen Stills, sondern karitative Erwägungen, d. h. die Grundzüge der „christlichen“ Menschenpflege würden für die Tätigkeit des Reichswohlfsahrtsamtes maßgebend sein müssen. Eine solche Instanz aber würde vielleicht wohl der Auffassung des Reichsamt des Innern die Aufgaben der Sozialpolitik gebracht werden, aber nicht den Anforderungen, die die wirtschaftlichen Aufgaben unserer Zeit an die Reichsregierung stellen.

Was wir brauchen, bitter notwendig brauchen, nicht nur im Interesse der Arbeiterbevölkerung sondern noch mehr im Interesse des wirtschaftlichen Fortschritts Deutschlands, das ist ein selbständiges Reichswohlfsahrtsamt, dessen einzige Aufgabe sein und bleiben muß, die besonderen Interessen der Arbeiterbevölkerung zu fördern. Die Interessen der Arbeitgeber des gewerblichen und landwirtschaftlichen Unternehmens, endlich die der Kapitalisten sind durch das Vorhandensein von Ministerien für die Landwirtschaft sowie für Handel und Gewerbe in den Eingestalten so berücksichtigt, wie sie es kaum besser verlangen können. Überall aber fehlt es an einer selbständigen Zentralinstanz für die spezifischen Arbeiterinteressen. Oder empfindet sich die Bildung einer Zentralinstanz für das Deutsche Reich, und die beste Gelegenheit hierfür bietet die beschriebene Teilung des Reichsamt des Innern in zwei selbständige Ämter. Gegen die Bildung eines Reichswohlfsahrtsamtes können kaum stichhaltige sachliche Gründe vorgebracht werden. Was bisher gegen ein solches Amt vorgebracht wurde, bekräftigt sich darauf, das gesagt wird, ein Reichswohlfsahrtsamt würde der Sozialdemokratie Vorparadise leisten müssen. Dieser Einwand ist aber genau so zu bewerten, wie wenn die Sozialdemokratie die Bildung eines Ministeriums für Landwirtschaft damit bekämpfen wollte, daß sie den Einwand erhebe, ein solches nütze doch nur dem Land und der Landwirtschaft. Das wäre ein parteipolitisches nicht begründetes, aber ein sachlich durchaus ungenügender Einwand. Es sind an das Aufsehen Robobotschs recht pessimistische Darlegungen geknüpft worden, deren Berechtigung hier dahingestellt bleiben muß; ebenfalls liegt für die Arbeiter die Sache sehr einfach: sie müssen die öffentliche Meinung und die politischen Kreise davon überzeugen, daß jede Teilung des Reichsamt des Innern einen wirtschaftspolitischen Rückschritt bedeutet, sofern sie nicht die Schaffung eines selbständigen Reichswohlfsahrtsamtes bringt.

Zugangsgeschichte.

Halle a. S., 5. Juli 1907.

Kontra Krenbt, Liebert u. Co.

Die Kölnische Zeitung, ein sonst offizielles Blatt, fordert die Regierung auf, endlich der Petitionsklage energisch entgegenzutreten. Der Staat könne dem Treiben der Petitionsfreunde nicht mehr ruhig zusehen. Entweder, meint sie, möchten die Geheimräten in Sachen Peters einer Reichstagskommission vorgelegt werden, oder aber der Staatsanwalt solle gegen den Disziplinargenau ein Verfahren wegen Verstoßes gegen den Staatsdienst einleiten, bei dem das ganze Material die Vertuschungspolitik eines gewissen, eines außerordentlichen Mannes gespielt hat und vermutlich diesem Material gegenüber die vorgenommene teilweise Rehabilitierung von Peters sich schwer rechtfertigen läßt. Aber ein Prozeß wie derjenige, der sich jetzt in München abspielt hat, ist geeignet, das Ansehen der Reichsregierung, insbesondere der Nationalverwaltung, im Inlande und Auslande zu untergraben und den Sozialisten Wasser auf ihre Mühlen zu liefern, daß die Regierung nicht unterlassen darf, eine ernüchternde Klärung und Erleuchtung des Falles Peters herbeizuführen.

Wenn man bedenkt, daß Herr Dr. Guhn von der Kölnischen Zeitung zu den wenigen Ausnahmefällen gehört, die in das Ministerium des Auswärtigen Amtes eindringen dürfen, und wenn man weiter bedenkt, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Mühlberg, einer der Richter im Disziplinargenau der Peters für schuldig erklärt, so muß man annehmen, ob der bessere Esel Recht hat, wenn er eifrig berichtet, daß es sich hier um kein offizielles Ereignis sondern lediglich um eine Reaktionsarbeit handle.

Krenbt und Liebert, die Reichsrichter und Umfänger, mit einem Verfahren wegen Verstoßes gegen den Staatsdienst bedroht, einer von ihnen sogar noch in eine Weineinschließung verurteilt — fürchtbare Remelei! Wint ihnen nirgendwo mehr eine Hoffnung? Doch! Sie sind ja die Kommandanten des Reichsbeirats vom 25. Januar, die eigentlichen Befehlshaber des Blocks, die Regierung ist somit eine Gefangene der Petitionsklage. Daß im Auswärtigen Amte neben existierenden Petitionsgegnern auch eifrige Freunde des Gegenstandes sitzen, ist gleichfalls nicht unbedeutend. Diese Eiferlinge sind dem System zu tief im Reibe, als daß sich ein Dornberg fände, sie aufzufuchen.

Noch ein Gummipastor.

Wer von der Kolonialpolitik ist, geht daran moralisch zugrunde. Das haben wir an dem ehemaligen Pastor Rau mann erlebt, der sich den Namen Gummipastor erwarb, weil er zur Zeit des China-Krieges die Auffassung vertrat, daß es den deutschen Truppen gestattet sein müsse, gefangene Chinesen, deren Transport unmöglich ist, einfach über die Straße

(Nachdruck verboten.)

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien.

Von Frank Norris.

Bresley verabschiedete sich, bellig sein Rad und fuhr gedankenvoll durch die Straßen des verfallenen, ausgeschloffenen mexikanischen Städtchens. Es war die Stunde der Elekta. Niemand ließ sich auf der Straße blicken. Die Stadt war ohne allen Geräusch; das machte die Nähe von Sonoma aus. Eine die Fremden kam, in der alten Zeit, als sich noch alles um die Weitzbrot drehte, da hatte Guadaluajara glänzende, mitunter etwas wilde Tage gehabt. Aber jetzt lag es in den letzten Zügen. Die Wäpohete, die beiden Streifen, das Hotel an der Ecke der alten Plaza und ein paar kleine Wäden, in denen mexikanische Kuriositäten an den Wänden die Wäpohete San Juan lebende Exotiken aus dem Osten veräußert wurden, das war das fast pulsierende Leben des altmexikanischen Städtchens.

Bei Sololot, dem Restaurant quer gegenüber dem Hotel, nahm Bresley sein verpacktes mexikanisches Mittagmahl zu sich — ein nach spanisch-mexikanischer Art zubereitetes Omelett, „Frijoles“ und Tortillas — Salat und ein Glas Weitzwein. Ihn gegenüber in der Ecke saßen zwei junge Mexikaner, von denen der eine ein in der melodramatischen Art seiner Rede erstaunlich hübscher Mensch war, und ein anderer, ungläublich hübschlicher Mann, der Humbertjüngere des Städtchens; während der ganzen Dauer seines Mahles sangen die drei zu Ziehharmonika und Gitarre ein Liebeslied mit unglücklichen Versen.

Die spanischen Melodien — heruntergekommen, malerisch, lauterhaft und romantisch, wie sie waren — übten auf Bresley eine besondere Anziehung aus. In Guadaluajara waren noch einige dieser Caballeros zu finden, Ueberbleibsel einer

vergangenen Zeit, fahrende Nichtstuer, die vom Barroom nach dem Restaurant, vom Restaurant nach der Plaza bummelten, von Gott weiß was lebten und mit ihrer Gitarre, ihrer Gitarre, dem Glas Weitzwein und ihrer Elekta zu spielen und glücklich darüber, der Humbertjüngere erinnerte sich noch der Zeit, da Los Mierdos ein herrliches Fronchen und nicht die heimliche Eingemanglung zwischen Valia und Fresno zu finden war. Bresley, der Spanisch ebenso gut sprach wie verstand, bot dem Alten ein Glas Weitzwein an und brachte ihn dazu, von seinen Erinnerungen zu plaudern.

„Auf Los Mierdos sah damals De La Cuesta“, begann der Alte, „ab, ein großer Herr! Er hatte Macht über Leben und Tod, und kein Wort war Gesetz. In Weizen bogte damals niemand. Die hatten mit, Seele und Weibe. Das Geld war zwar knapp — aber reichlich zu essen hatte jedermann und Weider auch, und Wein gab's, ab, gewiß! — große Kräfte voll, und Del auch. Ja — wir hatten doch auch Weizen — eben fällt mir's ein — nur eine Kleinigkeit! — nördlich von der Mission, noch jetzt die Blumenamen-Ranch ist. Ja, dort waren Weizenfelder und auch ein Weingarten — alles aus Missionlands Weizen. Oliven, Weinreben — die frommen Mäher bauten das, um alles für das heilige Geizmeiz zu haben — Brot, Del und Wein. Sie vertriehen die Kirche war's, die zuerst Landbau in Kalifornien trieb. Das würde Vater Wilburt wohl jetzt zu Senator Daniels Aussehen sagen? Jehntausend Vater Wilburt? Von der Sierra bis zu den Silberbergen nichts als Weizen. Ich weiß auch noch, wie De La Cuesta heiratete. Er hatte die junge Dame noch nie gesehen — bloß ein Miniaturbild von ihr — war es einmal hat — er aucte mit dem Weiben — weiß ich nicht — ein ganz kleines Bildchen, man found's im Handbiller halten — die Dame heiratete, vertriehen ihm und wurde buchstäblich über er vertriehen ich in dies Weizen und mußte buchstäblich die Sache abgemacht. We's nun so weit war, daß De La Cuesta nach Monterey gehen sollte, um seiner Braut vorgelegt zu werden und sich mit ihr trauen zu lassen, da fiel doch einmal der Wendel Jesus Teiba über die kleinen Rancheros dort bei Terrabola. Da hatte De La Cuesta keine Zeit für Brautleute und Hochzeit. Er schickte also

sein Bruder Ezeban nach Monterey; der sollte sich als sein Stellvertreter mit der Dame trauen lassen. Ich zog mit Ezeban. Wir waren unter hundert — eine ganze Kompanie. Und De La Cuesta war ein Weitzbrot für die Dame mit — weiß war's, mit Weitzbrot. Der Staat war von keinem roten Leber, und das Jaumeig, Gehil und Schmalen seines Silber. In der Missionstraße in Monterey wurde Ezeban als Stellvertreter seines Bruders mit dem Mädchen getraut. Auf ihrem Heimwege kam De La Cuesta ihnen entgegen. Die Weitzbrot des Plasas traten wir ausammen. Sie wurde ich De La Cuestas Gesicht verrieffen, als er das Mädchen zum ersten Male sah. Ein einziger Blick nur war's, so! — er schaltete mit dem Finncen — kurz und schnell wie das! Niemand wie ich sah — ich stand dicht dabei. Der Blick war nicht mehr zu erlösen. De La Cuesta war entzündet.“

„Und das Mädchen?“ fragte Bresley.

„Wie hat sie was davon geacht. Ich, er war ein Caballero, ein großer Herrmann war De La Cuesta. Wie eine Frau, ein hat er sie geachtet. Er war der aufmerksame, respektvollste, rituelleste Gatte. Aber Weitzbrot! Der Alte redete sein ganzes Leben empor und amüerte verstimmt mit dem Augen. „Dami war's nichts. Das hat ich gleich. Es wurden in der Mission San Juan de Guadaluajara — unter Mission, noch einmal genau; ganz Guadaluajara hatte Fenne — eine ganze Woche lang. Eiertampfe wurden abgehalten — hier auf der Plaza — fünf Tage hintereinander, und De La Cuesta gab jedem seiner Zeuhelute ein Weitzbrot, ein Haß Tala, eine Unze Silber und eine halbe Unze Goldbleib. Ich, das waren Tala! Damals führten wir ein Leben! Jetzt aber — er machte eine weitzelnde Gebärde mit seiner linken Hand — ich sah und langweilig.“

„Sie hat recht“, bemerkte Bresley niederkniefend. Das, was er eben gehört hatte, entzweite ihn. Von neuen Befehlen ihn Zweifel und quälende Ungewißheit. Wie würde er den Stoff für seine große Dichtung finden. Das Leben heutzutage war farblos, leit die Romantik. Er war zu spät gekommen worden. Bereangeten zu schiden, begehrt er nicht. Weitzbrot, was er nicht, was er erleben, was er leben konnte, verrieffen. Wie lie ich, daß aber mit dem Komantik vereinigen? Es fand ab, nahm seinen Hut

*) Kleine braune Bohnen.
*) Plada tunde, die Stelle des Brotes bezeichnend Kuchen aus Weitzmehl.

*) *) Weitzweizen Roggenstammlein.



Schlussstage unseres Saison-Ausverkaufes

mit bedeutender Preisermässigung

auf folgende Artikel.
Da sich unser diesmaliger Saison-Ausverkauf großen Zuspruches erfreut, verlängern wir denselben bis Dienstag Abend.

In diesen letzten Tagen kommen folgende Artikel besonders billig zum Verkauf. Verschmähen Sie die Gelegenheit nicht!
Stauend billig! Mehrere 1000 Meter für den Saison-Ausverkauf ausgelegt

Kleiderstoffe

Ein großer Bosten Einfarbige Wollstoffe in rot, grün, blau, schwarz, sowie samt. Modifarben	Serie I 68 Pf.	Serie II 98 Pf.	Serie III 1 45	Ein großer Bosten Gemusterte Wollstoffe darunter nur neueste Muster, in schön. Farbentellungen	Serie I 75 Pf.	Serie II 1 00	Serie III 1 65
--	-------------------	--------------------	-------------------	---	-------------------	------------------	-------------------

zu Serien-Preisen, darunter Qualitäten, welche den doppelten Wert haben.

Ein großer Bosten Weisse Wollstoffe	Mtr. 86 Pf.	Ein großer Bosten Weisse Waschstoffe	Mtr. 29 Pf.
Ein Bosten Mousseline	Mtr. 25 Pf.	Ein Bosten Zephyr	Mtr. 25 Pf.
Ein Bosten Kleider-Satin	Mtr. 55 Pf.	Ein Bosten Kleideringham	Mtr. 45 Pf.
Ein Bosten Kleider-Druck	Mtr. 30 Pf.	Ein Bosten Kleider-Druck	Mtr. 30 Pf.

Ein Gelegenheitsposten Kleider-Seide schwere Qualität Mtr. 2⁹⁰ Wert bedeutend höher.

Baumwollwaren

Konkurrenz-lose Preise in Ueberzeugen Sie sich, bitte.

Handtücher weiß und grau sonst 38 Pf.	Ein großer Bosten Meter 26 und 38 Pf.	Bettkattun in den schönsten Mustern, wäschicht sonst 45 Pf.	Ein großer Bosten Meter 45 und 32 Pf.	Gardinen in weiß und creme, sämtlich moderne Muster.	Ein großer Bosten Meter 23 45 58 Pf.
Bett-Inlett Breite m. 48 Pf. schwere Qualität	Ein großer Bosten Breite m. 82 Pf.	Hemdenruch in besten zum Aussehen darunter welche breite Qualitäten.	Ein großer Bosten Meter 25 und 30 Pf.	Hemdenbartheit ger. wäschichte Qualität sonst 40 u. 60 Pf.	Ein großer Bosten Meter 28 u. 48 Pf.
Weisse Tischtücher	1 45 90 78 Pf.	Weiss Damast Meter	30 65 Pf.	Weisser Pique sch. Qual. Meter	48 Pf.
Wss. Hemd.-Barch.	Meter	48 Pf.	Weisse Betttücher 2 Mtr. lang	1 95 2 25	

Sämtliche Damen-Hüte und Damen-Konfektion

bis zur Hälfte des sonstigen Preises.

Umhänge, Jackets, Puletois, Stummüntel, Kinder-Jackets u. Capes große Sofort	Ein Bosten Levantineblusen	1 35 90 75 Pf.	Ein Bosten Woll-Mousselineblusen	1 50 2 75	Ein Bosten Weisse Blusen	3 50 2 70 1 70	Ein Bosten Seiden-Blusen	12 00 7 00 4 50	Ein Bosten Woll-Blusen	8 00 6 50 4 25
	Ein Bosten Mädchen-Blusen	1 40	Ein Bosten Kostüm-Röcke	Wald- u. blaue Luchstoffe elegante Ausführung.	3 75 2 50	Ein Bosten Kostüm-Röcke	8 00 6 75 5 50	Ein Bosten Damen-Kostüme	sonst Mtr. 40.- bis Mtr. 9.-	jetzt 25 00 bis 6 75
	Ein Bosten Damen-Waschkleider	jetzt 5 50 4 50	Ein Bosten Morgenröcke		7 50 3 75 2 95					

Sonnabend
6
Juli.

Sonntag
7
Juli.

Montag
8
Juli.

Dienstag
9
Juli.

Große Posten in
Reformschürzen
Stück 90 Pf.

Trägerschürzen f. Mädchen
Stück 25 Pf.

Waschhüte
f. Knaben u. Mädchen
Stück 18 Pf.

Bruckjache mit Sattel
90 Pf.

Wirtschaftsschürzen
Stück 38 Pf.

Zierschürzen
Stück 15 Pf.

Lüstre, farbig
Meter 28 Pf.

Fussmatte
Stück 10 Pf.

Sonnen-Schirme
Stück 90 Pf.

Schwarze Damenschürze
Stück 90 Pf.

Bezug mit 2 Klissen
3 25

Runde Barchent-Hemden
für Herren und Frauen
1 25

Weisse Taschentücher
Duzend 90 Pf.

Knaben-Kragen m. Sattel
15 Pf.

Bettdecken 1 65
Bettzeug
Meter 34 Pf.

Trägerschürzen f. Damen
wäschichte Qual. 90 Pf.

Weisse Oberhemden
Wert bis 5.50 2 75

Große Posten in
Garten-Tischdecken
90 Pf.

Beckel-Mützen f. Mädchen
10 Pf.

Herren-Waschhüte
Stück 50 Pf.

Piknik-Dosen 38 Pf.

Gardinen
Sensibel abgesetzt
1 25

Herren-Hüte
gute schwarze Qualität
sonst 3.50 jetzt 2 25

Länderstoffe
Meter 38 Pf.

Mittelkatten
Meter 40 Pf.

Wachst.-Wirtsch.-Schürzen
Stück 90 Pf.

Waschschürzen
Stück 45 Pf.

Damen-Hut-Facens
Stück 5 Pf.

Wach-Unterröcke
Stück 90 Pf.

Bettdecken
Fund von 55 Pf. an

Kinder-Sommer-Kapotten
Stück 35 Pf.

Weisse Damenhemden
Stück 90 Pf.

Kinderstrümpfe
Paar 15 Pf.

Damen-Knoten
Stück 10 Pf.

Herren-Kragen
4-fach
Stück 12 Pf.

Herren-Garderobe u. Schuhwaren

zu bekannten billigsten Preisen.

Kindergarderobe für die Ferienzeit zu stauend billigen Preisen.

Alle bei uns gekauften Artikel, auch abgeschnittene Waren, werden gern innerhalb eines angemessenen Zeitraumes umgetauscht.

Elkan

Wir verabfolgen Marken sämtlicher Konsumvereine oder Marken der Rabatt-Sparvereinigung, Käufen, welche keine Marken nehmen, werden 5% sofort abgezogen.

Kaufhaus grossen Nasstades

Leipzigertrasse 87.

Erfrischungs-Raum I. Etage.



Sonnabend

Sonntag
Montag
Dienstag

Massen-Verkäufe

zu unerreicht billigen Preisen.

B

Beachten Sie unsere Schaufenster! Rabattmarken auf alle Waren.

Speiseteller große 5 und 3 **3** **3**

Fettseife 3 Stüd 20 **20**
Glycerinseife 8 Stüd 8 **8**
Butterbrotpapier Karton 12 **12**

Geolin Fläche 25 **25**
Meyers Putzcrem 16 und 8 **8**
Wenitalin Dose 7 **7**

Petroleumkocher Ia. Fabrikat **88**

Tassen 5 und 3 **3**
Fettkümpfe 6 und 4 **4**

Washbecken große 58 42 und **32**
Terrinen große 75 und **48**

Oranienb. Kernseife Riegel **30**

Esslöffel schwere 5 **5**
Tischbesteck Paar 25 **25**
Kammkasten ff. lackiert 22 **22**

Kaffeesevice echt Porzellan, fein decoriert, 9teil. für 6 Personen **1 65**

Aufnehmer 23 19 und 10 **10**
Bohrerwachs Dose 35 **35**
Gurkenhobel 8 **8**
Kaffeeseife 3 **3**

Weltwunder-Waschmaschine jetzt 25.00 und **12 00**

Spirituskocher Ia. Fabrikat **28**

Milchgläser fein decor. 6 St. **88**
Besserteller fein decor. **12**

Kaffeekanne bunt decor. 58 und **45**
Spiseteller bunt decoriert **25**

Fleisch-Maschinen Ia. Qualität **2 95**
Bohnen-Schneidemaschine **7 75**

Brottrommel große, fein lackiert **95**
Glaskannen 45 25 und **8**

Blumentöpfe hochelegante Formen 48, 38, **28**

Tafelservice bunt decoriert 23 Teller 6.75 **4 75**

Sitz-Badewanne Ia. Fabrikat **9 75**

Gaskocher Ia. Fabrikat **88**

Waschgarnituren hochfein decoriert 2.25 1.28 **98**

Glasaquarien 68 **68**
Glaskümpfe 6 St. **88**

Emaill-Schmortöpfe Ia. Qualität 68 58 48 38 und **32**

Drabhtfliegenfallen 12 **12**
Drabhtfliegenfallen große 28 **28**
Drabhtspiegeldecken 38 u. 28 **28**

Glasaquarien 68 **68**
Glaskümpfe 6 St. **88**

Weingläser auf hohem Fuß 12 **12**
Weinrömer auf hohem Fuß 15 **15**

Fischglas mit Bänder und 2 lebenden Goldfischen **58**

Wachstuch-Reste Serie I II III große **40 30 20**

Nipp-Figuren Serie I II III sum Aussehen **23 18 8**

Sportwagen elegante Einsitzer von **2 50**

Damengürtel sum Aussehen **68 38 18**

Wandschauer 60x90 **25**
Boff. Fenstereschwämme 22 **22**
Boff. Frisierkämmen sum Ausf. **22**

Frische Gurken Stüd **6**

Frische Kirschen Pfund **9**

M. Bär,

Grosse Neue Kartoffeln 3 Pfund **20**

Frische Zitronen 10 Stüd **25**

Ulrichstrasse **54.**

Tafel-Aepfel Stüd **5**

Haushalt-Schokolade Pfund **72**

Sozialdem. Verein f. Halle u. d. Saalkr. Distrikt Nietleben.

Sonntag den 7. Juli nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus zur Sonne
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: Sozialdemokratie und Vaterlandsliebe. Referent: Genosse Heyn-Galle.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Reuden.
Sonntag den 7. Juli, nachm. 4 Uhr, in der Waage:
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Besold. 2. Vorstandswahl.
3. Wahl eines Delegierten zum Kreisrat. 4. Geschäftliches.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen. Galls, wie immer, Zutritt. Der Vorstand.

Verband d. Kupferschmiede
(Filiale Halle a. S.)
Sonabend den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Hof, Gr. Berlin 14:

Mitglieder-Versammlung.
Vortrag des Genossen Medakow O. Frsklich über: Thomas Münzer, Entfessler aus dem deutschen Bauernkrieg.
Die weitere Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Runthal. Runthal. Verband d. Bergarbeiter Deutschl.

Sonntag den 7. Juli ev., von nachm. 3 Uhr ab:
Zahlstellen-Vergütungen
mit Kinderbelohnung und Preisfesten bei Herrn Emil Lincke.

Alle Kameraden sowie Freunde und Gönner des Verbandes sind hierzu freundlichst eingeladen. Das Mitgliedsbuch legitimiert. Das Komitee.

Droyssig, Deutsches Haus

Zu dem am Sonntag den 7. Juli stattfindenden **Kränchen** des Zimmerer-Verbandes von Zeit u. Umgegend wartet mit Speisen und Getränken bei Gustav Ziebold.

Papier- u. Pappenabfälle! **Leiterwagen**, extra stark, billige Preise, kaufen 1 Boller bei Bräu Nr. 20. Hedera Burgstraße 65.

Weissenfels. Inventur-Ausverkauf

Herren- u. Knaben-Garderobe
Herren-Anzüge von 7 Mark an, sowie ein Posten
Knaben-Anzüge von 2 25 Mark an mit zum Verkauf.
Oscar Kirschstein,
Weissenfels, Jüdenstrasse 10.

Weissenfels. Schuhwaren-Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
W. B. Bomhardt,
Jüdenstrasse 10.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.
Ab Montag den 1. Juli:
Gottspiel des Metropol-Ensembles unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Direktors Max Samst, ehemaliger, langjähriger Leiter des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin. 5. u. 6. Male:
Die Mädchenverführer.
Sensationskomödie in 4 Akten von C. Wald.
Conrad Keiser Direktor Max Samst.
Mit beispiellosem Erfolg in fast allen Hauptstädten Deutschlands aufgeführt.

Unsere **gerösteten Kaffees**

Berliner Mischung und Hamburger Mischung
Pfund 1 Mk. Pfund 1.20 Mk.
sind von so hervorragendem Geschmack und Aroma, dass solche selbst verwöhnten Feinschmeckern genügen dürften. Die Qualität dieser beiden Mischungen steht unerreicht da. Bei Abnahme von halben und ganzen Pfunden geben wir **10 Proz. Rabatt in Sparmarken.**
Kakao, leichtlöslich, wohlschmeckend und ergiebig
Pfund **1.40 Mk.**
Beste gemahlene Zucker
Pfund **19 Pfg.**

Pottel & Broskowski.

ff. Weisswein vom Jab
1 Liter - 65 Pfg. ohne Flasche.

ff. Rotwein vom Jab
1 Liter - 65 Pfg. ohne Flasche.

ff. Reinetten-Äpfelwein Flasche = 30 Pfg. inkl.
ff. Braunkirch-Äpfelwein (Radies) Flasche = 36 Pfg. inkl.
ff. Weiss-Braunichm. 100 Pfg. ff. Gummib. Käse 1 Pfd. 110 Pfg.
ff. Gerw. Buchl. 1/2 B. 140 ff. Hamer Käse 1 35
ff. Salami 1 g. B. 140 ff. Sautés-Käse 3 Stüd 25
ff. get. Schinken 1/4 40 ff. Saukäse, 1 l. 6 25
ff. Mat. Käse 1/4 25 Ger. Zugs i. Ed. 1/2 Pfd. 35

ff. Molkerei-Butter 1 Pfd. - 110 Pfg.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22, im „Ged. Ring“, Steinweg 24.

Arbeitsmädchen für Häberel luchen Holbrun & Pinnor, Weißstr. 22.
Wäsche zum Waschen und Plätten wird ange- nommen. Frau Anna Schalte, Wildgäßch.

Bestell und für die Inserate verantwortlich: August Groß. - Druck der Halleischen Genossenschafts Buchdruckerei (G. E. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 155.

Heft n. 3., Sonnabend den 6. Juli 1907.

18. Jahrg.

Galle und Faulkreis.

Galle a. S., den 5. Juli 1907.

Zur Beachtung für Reserve- und Landwehrmänner.
Da gerade jetzt die Zeit ist, wo die Reserve- und Landwehrmänner stattfinden, ist es wichtig, auf die Familienunterstützung der zu Friedensleistungen eingezogenen Mannschaften aufmerksam zu machen. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent und für jedes Kind unter 15 Jahren 10 Prozent, insgesamt aber für die ganze Familie höchstens 60 Prozent des ordentlichen Tagelohnes. Reserveisten und Landwehrleute mit mehr als drei Kindern werden also dafür befreit, indem sie nur für drei Kinder oder eben nicht mehr als 60 Prozent des ordentlichen Tagelohnes erhalten. Diese Unterstützung kann schon nach dem Tage der Abreise des Wehrpflichtigen zur Truppe erhoben werden und ist nicht als Armenunterstützung zu betrachten. Im Falle einer vorzeitigen Entlassung eines zur Wehrleistung eingezogenen Mannes besteht die Unterstützung bis zum Ablauf des Jahres. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Ortsbehörde zu stellen, wo der Einberufene vor der Wehrleistung seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Das Gesuch um Unterstützung kann mündlich oder schriftlich gestellt werden, es genügt etwa folgendes Schreiben:

„An den Gemeindevorstand (Magistrat) von . . . Ich bin vom . . . bis . . . zu einer Wehrleistung eingezogen. Ich beanfahre für meine Familie die ihr zustehende Unterstützung. Meine Familie besteht aus meiner Frau und . . . Kindern. Die Kinder sind geboren: Paul am . . . Anna am . . . u. s. w. (Name, Name, Wohnung).“

Der Anspruch erlischt, wenn er nicht spätestens vier Wochen nach Beendigung des Dienstes erhoben wird.

Bei dieser Gelegenheit darf auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese Unterstützung von unserer Reichstagsfraktion (Genosse Damm) schon 1886-88 angeregt wurde. Budgetkommission und Plenum beschloßen damals, es sei den verbündeten Regierungen zu baldmöglichster Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen. Erst 1891 kam die Regierung diesen Wünsche mit der Vorlage eines vollständig unzureichenden Gesetzes nach. Der Gesetzentwurf wurde abgelehnt und dann schließlich gegen den Willen der Regierung angenommen. Man schaute nämlich die Mehrbelastung der Steuerzahler; während man sonst Hunderte von Millionen für Militärausgaben fordert und ausbeutet, spricht man vor der Wehrausgabe von etwa zwei Millionen zurück. Nachdem freilich fast einmütig das Gesetz vom Reichstag angenommen worden war, wagte doch der Bundesrat nicht seine Zustimmung zu verweigern. Das Gesetz trat dann mit dem 1. Juli 1892 in Kraft.

Diese Ausführungen über das Zustandekommen machten sich nötig, weil manche Mütter tun, als sei die Unterstützung der Familien während der Friedensleistungen eine besondere Vergünstigung, die man der Regierung und den Vätern zu danken habe. Daß das Gesetz feinerzeit im Reichstage von Angehörigen aller Parteien angenommen wurde und der Bundesrat sich auch nicht getraute, gegen das Gesetz Stellung zu nehmen, wie es die Regierung wünschte, geht aus dem oben mitgeteilten aus, was die es dann gar so offen zu erkennen gegeben wäre, welche Partei für die Interessen des Volkes eintritt.

Also, die Unterstützung der Familien von den Wehrpflichtigen Reserveisten und Landwehrmännern ist der sozialdemokratischen Partei zu danken! Sie wurde gegen den Willen der Regierung eingeführt und die bürgerlichen Vertreter im Reichstag stimmten nur zu, weil sie fürchteten, bei den nächsten Wahlen die Zustimmung von den militärischen Wählern ausgefallen zu bekommen. Wenn also bürgerliche Mütter auf den Unterstützungsanspruch aufmerksam machen, so dürfen sie ruhig hinzusetzen, daß die Einrichtung ein Teil der positiven Arbeit der Sozialdemokratie ist. Da wir aber wissen, daß sie nicht so eifrig sind, wollten wir uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diese Tatsache wieder einmal zu konstatieren.

Die Arbeitsnachweise

Hiesiger Stadt hatten nach dem Juniheft des Reichs-Arbeitsnachweises im Mai folgende Frequenz aufzuweisen: Bei der Arbeitsnachweise des Vereins für Volkswohl meldeten sich 156 männliche, 204 weibliche Stellenjuchende, denen standen gegenüber 74 bzw. 246 offene Stellen, wovon 62 bzw. 145 Stellen besetzt wurden, darunter allerdings zehn Aushilfsstellen. Im Arbeitsnachweis der Metallindustriellen meldeten sich 1020 Arbeitsjuchende (257 weniger als im Mai 1905), denen 805 offene Stellen gegenüberstanden, die auch alle besetzt wurden. Den Arbeitsnachweis der Bekleidungsbranche besuchten 144 Arbeitsjuchende. Von den 171 offenen Stellen wurden 183 heißt Besetzung hierbei ist, daß alle offenen und besetzten Stellen nur Aushilfsstellen waren. Beim Arbeitsnachweis der Eisenbahnen der Kapazitäten meldeten sich 49 Arbeitsjuchende, denen nur 14 offene Stellen gegenüberstanden, die auch alle besetzt wurden, darunter waren auch noch neun Aushilfsstellen. Den Arbeitsnachweis des Vereins der Hotel- und Restaurant-Angehörigen besuchten 42 männliche und eine weibliche Stellenjuchende, offen waren 25 männliche, fünf weibliche Stellen, besetzt wurden nur 11 männliche Stellen. Einen Eindruck auf den Stellennachweis der Sozialarbeiter und des Deutschen Arbeiterbundes machte die Lohnbewegung der Sozialarbeiter. Denn 183 männlichen und neun weiblichen Stellenjuchenden standen 289 männ-

liche und 89 weibliche offene Stellen gegenüber, davon allein 204 Aushilfsstellen. Nebenbei wurden hier nur 153 männliche (darunter 118 Aushilfs-) und fünf weibliche Stellen. Die Nichtbesetzung der übrigen offenen Stellen ist auf den Mangel an jungen Männern, Können, Gaudienzen und weiblichem Personal zurückzuführen. Die vorhandenen älteren Arbeiter machen eben geringe Ansprüche, was den Herren Hoteliers z. z. nicht paßt.

Und deshalb schießt man sich ein Loch in den Bauch.

Eines Morgens im Monat März gerieten nach buchhalterischer Platte im Café Marktschloß der 21jährige Student der Rechte Rudolf Albert und der Steuerfahrende, Leutnant der Reserve, Adolf Jakob zu dem Infanterie-Regiment Nr. 153 in Wilmersdorf. Albert hatte bei Gutes in Bier, Gett und zu viel getan und mit einem Eische im Reagenzglas eingeschloßen. Nach 4 Uhr morgens kam Jakob, ebenfalls kräftig im Stume, im Lokal an und setzte sich zu Alberts Bekannten an den Tisch. Nachdem Albert seinen Raufsch zu einigermaßen ausgeföhnen hatte, kam er wieder an seinen Tisch und stellte sich den hinzugekommenen Gästen vor. Dies hatte Jakob nicht bemerkt; er schloß sich verlegt und meinte in Beziehung auf Albert zu den Gästen: „Was ist denn das für ein häßlicher Protekt!“ Einige Jungen wollen auch den Ausdruck häßlicher Mensch gehört haben. Albert, darüber selbstverständlich entrüstet, rief, was lagen Sie da? und taufte dem Leutnant derartig eine runter, daß er gegen das Wirtshaus flug. Ausmüde ging Jakob auf Albert zu, um diesem auch eine zu senden. Der Sozialist war aber bereitig „im Exone“, daß er gar nicht zum Schmecken kam, sich aber einbilde, Albert geföhnen zu haben. Dies konnte man aus den Worten entnehmen: „Da haben Sie Ihre Ohrfeige!“ Albert paßte dem Leutnant dann noch eine an. Letzterer wurde schließlich aus dem Lokal entfernt, kehrte aber, nachdem er sich jedenfalls auf seine Wut besonnen hatte, nach etwa 20 Minuten zurück, um wie man vermutete, Albert vor hinzu zu ohreigen. Durch Dazwischentreten der Kellner und Gäste wurde aber die gewöhnliche Wirtshausstille eingeblüht. Damit nicht genug. Die Sache mußte mit Blut abgewaschen werden. Es trat ein Ehrengericht zusammen, in dem auch Kaufleute mitwirkten. Dies lösten dem Leutnant Jakob nicht zu passen, denn er erkannte das „gemüht“ Ehrengericht nicht an und wollte sich den Spruch eines solchen Gerichts nicht unterwerfen. Trotzdem ließ sich das Ehrengericht einmal drei Stunden mit der Geschäfte beschäftigen. — Ebenfalls war die Sache das wert.

Es kam dann zu einer Forderung aus Wilmersdorf; die Bedingungen waren 16 Meter Entfernung, dreimaliger Kugelwechsel und sechs Schüssen Ziel. Früh um 6 Uhr am 28. März fanden sich die Herrschaften, denen nun einmal nicht zu helfen war, in der Dölauer Heide zusammen und Herr Jakob hatte sich der Feier des Tages entsprechend — auch charakteristisch — in seine Reutmanns-Uniform geföhnt. Die Sache wurde dadurch sofort belannt, daß zwei Polizisten bemerkt hatten, wie ein prächtiger Akt mit einem Verbandskasten im nächsten Trabe der Dölauer Heide fuhr. Sie folgten dem Wagen, aber ehe sie die Heide erreichten, hörten sie zwei Schüsse fallen. Als sie an den Tatorn kamen, sah sie Jakob in Uniform am Gröbden liegen. Er hatte von Albert einen Schuß durch die Leber bekommen. Die Wunde ist glücklicherweise heil und ein dauernder Schaden für Jakob ist nicht entstanden. Das Kriegsgericht, von dem Jakob drei Monate Festungshaft erhielt, hatte damals die Sache wegen Verletzung des Stabes, des berechtigten Ehrgeizes des Jakob und wegen „Verletzung der militärischen Interessen“ verurteilt. Die Verhandlung die militärischen Interessen durch die öffentliche Verhandlung die militärischen Interessen gefährdet erscheinen konnten, wollte uns schon damals nicht in unsern Vorkriegszeiten hinein und die gestrige Verhandlung hat uns recht gegeben, daß der peinliche Ausschuss auch während der Kriegszeit durchaus ungeschicklich erschien, zumal die Sache ja doch vor der Staatsammer ausgerollt werden mußte. Bemerkenswert ist aber doch, daß gegenwärtig im Kriegsgericht ein etwas anderer Wind zu wehen scheint, da ein Herr, der sich mit besonderer Vorliebe für die geheimen Sitzungen ins Mittel zu legen pflegt, verfehlt ist.

Gestern stand nun, wie schon kurz berichtet, Student Albert vor der Staatsammer. Er erzählt das Resümee wie bereits mitgeteilt. Zunächst hatte sich Albert ganz friedliebend benommen und er wollte dem Jakob Gelegenheit geben, seine beleidigende Bemerkung zurückzunehmen. Als aber Jakob sagte: „Jakob, ich habe häßlicher Protekt und Mensch gesagt“, da habe er ihn ins Gesicht geschlagen. Der Gerichts-Vorsitzende bemerkte hierzu: „Ja, sagen Sie mal, hatten Sie denn das für richtig, jemand so mitten in einem öffentlichen Lokal eine Ohrfeige zu geben?“ Jakob, entsetzt, erwiderte: „Ja, das ist wohl mein Gleichmütigkeit.“ Die Ehrengerichtsmitglieder hätten infolge des Unfalls und das soziale Spiel mit dem Menschenleben um eine durchgehende Nacht anders schliefen können. — Der Staatsanwalt erkannte an, daß Albert zu der Tat durch Weidwägung zunächst gereizt worden ist; er hätte sich aber nicht zu den Ohrfeigen hinreißen lassen dürfen. Die Verletzung Jakob ist sehr schwer gewesen und es sei deshalb gegen Albert eine Strafe von sechs Monaten Festungshaft zu beantragen. Alberts Verteidiger wies darauf hin, wenn man die Quelle einschärfen wolle, müsse man besonders diejenigen belangen, die die Veranlassung

dazu geben. Und das sei in diesem Falle Jakob gewesen. Albert sei ein sonst friedliebender Mensch und man dürfe ihn jedenfalls nicht höher bestrafen als Jakob. Das Urteil lautete auf fünf Monate Festungshaft mit der Urteilsbegrenzung: Allerdings habe Jakob zuerst mit Beschimpfungen begonnen. Albert habe aber auch nicht richtig gehandelt, daß er seinen Gegner gleich ins Gesicht schlug, zumal in einem öffentlichen Lokal. Der Straftäter hätte sich wohl auf andere Weise aus der Welt geschafft werden können. Da bei Verurteilung des Falles der Erfolg beachtlich werden muß und Jakob schwer verletzt worden ist, habe gegen Albert auf eine höhere Strafe erkannt werden müssen, als gegen Jakob.

Zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen erlassene Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kraftwagen — Verordnung vom 30. August 1906 — enthält eine Bestimmung, wonach die für die Kraftwagen vorgeschriebenen Kennzeichen (Buchstaben- und Nummernschilder) mit dem Tempel der Polizeibehörde versehen sein müssen. Herr Schachtel hat nun hier eine Bestimmung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die ein Kraftfahrzeug des Preussensächsischen Jagemann in seiner Werkstatt ausgebohrt und dann daselbst nach dem Schuppen Jagemanns überführt, ohne daß das hinten angebrachte Kennzeichen mit dem Dienststempel versehen war. Das hiesige Ehrengericht erkannte auf Freisprechung, und das Landgericht schloß sich dem Urteil an, indem es ausführte: Jene Bestimmung der Oberpräsidenten-Verordnung könne auf den vorliegenden Tatbestand nicht angewendet werden. Es müsse davon ausgegangen werden, daß die polizeiliche Stempelung der Kennzeichen vorhanden sein müsse bei der Inbetriebnahme der Kraftfahrzeuge. Eine Inbetriebnahme läge aber nur dann vor, wenn das Automobil fahre zu dem Zwecke, dem es dienen solle, das heißt entweder zum Vergnügen des Besitzers oder zur Beförderung anderer Personen. Eine Inbetriebnahme könne aber nicht darin gesehen werden, wenn das Fahrzeug aus der Werkstatt, wo eine Reparatur erfolgte, in den Schuppen des Besitzers überführt werde. Deshalb rechtfertige sich die Freisprechung.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und rihte Verlegung der Oberpräsidenten-Verordnung durch Nichtanwendung. Die Staatsammer irrt, indem sie hier die Inbetriebnahme verneine. Eine solche läge vielmehr stets vor, sobald das Kraftfahrzeug aus eigener Kraft auf der Straße fortbewegt werde. Auf den Zweck komme es nicht an. Man könne dem Fahrzeug den Zweck seines Verkehrs nicht ansehen. Nur in dem Falle käme die Bestimmung nicht zur Anwendung, wo das Kraftfahrzeug der Polizei zur Abtrotplung vorgeführt werde.

Das Kammergericht hob das landgerichtliche Urteil denn auch auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Begründend wurde ausgeführt: Die Verordnung des Oberpräsidenten spreche nur von Verletzung der Kraftfahrzeuge, nicht von einer Inbetriebnahme. Den Ausschüssen des Landgerichts über die Inbetriebnahme könne nicht beigezogen werden. Das Publikum solle geschützt werden. Dem Publikum komme es aber nicht darauf an, welchen Zweck der Fahrer verfolge. Das Publikum wolle nur geschützt sein gegen die elementare Kraft des Wagens. Und gerade bei einem probieren Fahren müsse das Publikum besonders geschützt werden. Die diesem Schutze ebenfalls dienenden Vorschriften über die Anbringung besonderer Kennzeichen und über das Vorhandensein des polizeilichen Stempels seien nach ihrem Zwecke nur so aufzufassen, daß sie erfüllt sein müßten bei jeder Fahrt der Kraftfahrzeuge aus eigener Kraft. Wenn in Halle die Wehrung bestände, daß die Polizei sich die Kraftfahrzeuge auf dem Hofe des Kaufhauses zur Stempelung vorführen lasse, so brauchten sie ja nicht aus eigener Kraft dorthin zu fahren. Und wenn die Polizei die Kraftfahrzeuge aus dem Hofe des Kaufhauses zur Stempelung ausführen wolle, so sei das kein Grund, die Verordnung des Oberpräsidenten nicht anzuwenden.

Zum Ester-Canal-Kanal

hat nun auch die Leipziger Stadtvorordnetenversammlung Stellung genommen und zwar nimmt sie den Anträgen des Rates an, wonach zwecks einer Kanalverbindung der Ester mit der Canal die Stadt Leipzig die Jüngeranlage bis zu 800 000 Mark jährlich vom beginnenden Kanalbetrieb an übernimmt. Hierzu wurden folgende Bedingungen gestellt:

Die Jüngeranlage wird hinfällig, wenn nicht bis spätestens 1. Januar 1913 der Nachweis erwiesen wird, daß die preussische wie die sächsische Regierung die Genehmigung zum Bau gegeben haben; daß die preussische Regierung den Ausbau der Canal von Gressau bis Halle für Schiffe bis 400 Tonnern vornehmen wird, und weiter, daß das erforderliche Kapital aufgebracht und den sächsischen Kollegen das Recht eingeräumt werde, die Tarife zu prüfen und zu genehmigen. Der Ester-Canal-Kanal-Verein hat nun sofort die nötigen Schritte getan, um die Kanalangelegenheit in Fluß zu bringen. So hat der Verein die Leipziger Handelsammer ersucht, zwecks Gründung eines engeren Komitees Einladungen an Vertreter der maßgebenden Behörden und Körperschaften, insbesondere der Kreisbauhauptmannschaft, des Stadtrates und Stadtvorordnetenkollegiums, der Gewerbelammer, Bankeinstitute und Befehdsangelegenheit und um andere Interessenten angeben zu lassen. Dieses Komitee soll die weiteren Vorarbeiten in Angriff nehmen, insbesondere den Staat um Bewilligung einer Jüngeran-

Kostüme Staubmäntel Paletots Jacketts Umhänge
Räumungs- sind am billigsten,
Preise weil nur moderne gute Sachen!
Kleider Blusen Röcke Kindersachen

Riesen-Räumungs-Verkauf

Wegen Umgestaltung meines **Schuhgeschäftes** soll infolge zu grossen Lagers ein grosser Teil zu bedeutend, fast zur Hälfte, herabgesetzten Preisen **ausverkauft** werden. — Unter anderem offeriere:

Herren-Artikel.

Rindleder-Zugstiefel 4⁵⁰
genagelt

Ein Restposten
Schnür-Halbschuh 2⁹⁰
zum Teil Good. Welt

Ein Restposten
Zugstiefel 5⁵⁰
Wert bis 12.50 Mk. jetzt

Ein Restposten
Hausschuh 1²⁵

Ein Posten
Segeltuch-Schnürschuh 2⁵⁰



Trotz des billigen Angebots, gebe ich — Rabatmarken. —

Damen-Artikel.

Ein Restposten
Lackschuh 1⁷⁵
garantiert Kalblack

Ein Restposten
Zugstiefel 2⁹⁰
Grösse 36—38

Zeugschuh 1⁻
mit Ledersohle, Seitenleder und Fleck

Ein Posten
Stoffstiefel 2⁹⁰
Garantiert Wiener Handarbeit

Ein Restposten
farbige Stiefel 5⁵⁰
Chevreau und Boxcall

Reiseschuhe grösste Auswahl, billigste Preise.

Schuhwarenhaus S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.

Achtung! Bockwitz, Achtung!
Mückenberg, Naundorf, Grünwalde, Kleinleipisch, Dolzheida u. Umgegend.
Sonntag den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, in **Albers Biegeleheune** am **Butterberg**
grosse öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

- Tagesordnung:**
- Partei und Gewerkschaften.** Referent: Genosse **Hernicke-Berlin.** Die Gauleiter sämtlicher am Orte in Frage kommenden Gewerkschaften sind eingeladen.
 - Gründung eines Arbeiter-Kassaver eins.** Als Redner ist der Leiter eines auswärtigen Kassaver eins bestimmt. Bei der einschneidenden Bedeutung der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Verbandsmitglieder und sozialdemokratischen Reichstagswähler dringend geboten.
Das Gewerkschaftskartell.

Ich heute verlege ich mein seit dem Jahre 1869 bestehendes
Uhrengeschäft von **Brüderstrasse 16** nach
Grosse Steinstrasse 83.
Für das mir in den langen Jahren entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch auf mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Herrmann, Uhrmacher,
früher **J. Meyer,**
im Hause der Firma **Schneider & Haase.**

Hausarbeiterinnen
für Guirlanden, Fächer etc. suchen
Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Sohlleder-Ausschnitt,
Mass- und Lagerstoffe.
F. Noah, Lederhandel.
Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischerstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut haltender Möbel- und Stoffwaren der Zeit entsprechend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

David's Nährwieback,
Kindern und Erwachsenen, insbesondere Refrakteszenten äusserst empfohlen, weil leicht verdaulich, i. vollständig und unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Konditorei, Geiststr. 1.

Lettin. Lettin.
Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 8 1/2 Uhr
Grosse Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
F. Krause.

Merseburg. Musik-Verein „Frisch auf!“
Sonntag den 7. Juli
Vergnügen
in der **Kuntenburg.**
Nachmittags von 3 Uhr und abends von 8 Uhr an

Ball.
Der Vorstand.

Werchen.
Sonntag, den 7. Juli nachmittags 3 Uhr

Familien-Ausflug
nach **Rumthol.** Treffpunkt in der **Hoffnung.** Kbnarisch Punkt 3 Uhr. Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht.

Halle'sche Wäscherei
Südstadt
Spreiberstr. 23
Maschinen-Plätterei

Allgem. Konsum-Verein für Lochau u. Umgegend.
(E. G. m. b. H.)

Verlust- und Gewinn-Konto
am 6. Mai 1907 bei Auflösung des Vereins.

Ver Utenfließ-Konto	2566.35	Per Waren-Konto	2566.35
Abreibung	172.63		
Unkosten-Konto	1844.34		
Reingewinn	749.38		
Summa:	2566.35	Summa:	2566.35

Schluss:

Per Kassa-Konto	3398.39	Per Mitglieder-Konto	1812.52
		Referendats-Konto	411.00
		Dispositions-Konto	625.49
		Baufonds-Konto	300.00
		Ueberzieh-Konto	749.39
Summa:	3398.39	Summa:	3398.39

Lochau den 20. Juni 1907.
Der Vorstand:
Franz Schultze, Franz Baldoweg, Wilhelm Ebert.

Achtung. Achtung. Weisung.

Mädchen, nicht unter 9 Jahren, welche zum Gewerkschaftsfeste den Weisen mitmachen wollen, werden erbeten, sich am **Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 6 Uhr, in Stadt Naumburg** zu melden. **Knaben, nicht unter 9 Jahren, welche sich am Spiele beteiligen wollen, müssen sich am Dienstag um 6 Uhr in Stadt Naumburg** melden.
Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells.

Anfrichts-Postkarten empfiehlt **Die Volksbuchhandl.**

Reisekörbe la. Qualität

3.90, 6.20,
7.25, 8.15,
9.35, 10.00,
12.00, 13.50.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Süssmilch's Walhalla-Theater.
Ab 1. Juli 1907
jeden Abend 8 1/2 Uhr:
CAROLA-SAENGER,
[entf. Revü-Programm:
u. a.:
„Die Opernuchwärmer“,
„Eine verrückte Idee“ etc.
Jed. 3. Tag wechselnd. Brogt.!

Gasthof Schleinitz.
Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr

Turnerball
verbunden mit
Stiftungsball.
Mit guten Speisen u. Getränken wartet freundlich auf Paulhofsleute.

Billig
Ein großer Vollen Sommer-Jackets u. Hosen v. 1.50 Bf. an.
Ein Vollen Stoffhosen, mod. Muster von 2.10 Bf. an.
200 weiße u. bunte Fantasie-H. u. a.
nur neueste Neuheiten.
Ferner:
Ein Vollen hochlegante Herrenjackettanzüge von 15 Bf. an, um damit zu räumen.
300 Anoden-, Stoff- und Waschanzüge v. 1.25 Bf. an.
Kinderwaschh. v. 65 Bf. an.
400 Kinderhosen v. 85 Bf. an.
Gelegenheitskäufe in schwarzen Bekleidungs-, Mantelanlagen, Arbeits-, Schloffer-, Brauer- u. sonstige Berufs-Bekleidungen in nur haltbaren, bewährten Qualitäten.
Extra billig
1000 Sommermützen von 40 Bf. an.
Renner, Marktplatz 14.

Luxus- u. Gelegenheits-Geschenke, Andenken an Halle, Spielwaren in großer Auswahl empfiehlt
Albin Wentze,
Camerstr. 24.
Mittl. des R.-Sp.-U.

Noch ein kolonialer Hängeprozess.

Vor dem Schoungericht in M a n n h e i m fand Mittwochs die Verhandlung gegen den Genossen Redakteur Oskar Geel von der **W o l f s h i m m e** statt, der sich wegen Verleumdung der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika zu verantworten hatte. Der Anklage liegt ein Artikel der **W o l f s h i m m e** vom 23. Januar d. J. mit der Überschrift: **Die unsere nationale Ehre in Afrika gewahrt** wohl zugrunde. Der Artikel war mit einer Illustration versehen, die eine Anzahl an einem **B a u m a u f g e h ä n g t e r** **R e g e r** darstellte, neugierig betrachtet von mehreren darmitstehenden Angehörigen der Schutztruppe. Schon einige Tage vorher hatte die **W o l f s h i m m e** in mehreren Artikeln auf die demnächst zur Veröffentlichung gelangende Photographie hingewiesen. So hatte sie u. a. geschrieben, sie sei in der Lage, eine ganze Reihe von Bildern deutscher Kulturarbeit in Afrika veröffentlicht zu können, darunter solche, die deren Anblick jedem nicht völlig verzerrten Menschen die Haare zu Berge stehen würden. Was in Afrika an perversten Auswüchsen ausgerechnet worden sei, sei nicht zu bezweifeln. Die wiedererwachte Sünde wolle mit ihrer bestialischen Grausamkeit demachen, daß die nicht die Worte beigegeben werden brauchten. Die teuflische Bestialität, die aus den Gesichtern der deutschen Kulturträger, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, spreche, bilde eine treffliche Illustration zu der Behauptung der „nationalen Ehre“, die im Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie zu verteidigen sei. — In diesen Worten wird eine Verleumdung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Schutztruppe in Südwestafrika erlitten. Mit der Hängezene selbst, die im **W i l d e** dargestellt wurde, handelte es sich um die Gefangenennahme von sechs Männern in der Nähe von Gibeon, die im „dringenden Verbot“ landen, zwei Frauenpostionen einmordet zu haben und nach ihrer ersten Gefangenennahme aufrecht zu sein. Da sie außerdem noch auf eine deutsche Patrouille geschossen hatten, wurden sie zum Tode verurteilt und gehängt. Die Hinrichtung geschah mangels eines Galgens an einem Baum, an dem die Verurteilten kurze Zeit hängen blieben, bis der Tod eintrat. Obwohl die photographische Aufnahme solcher Hinrichtungen verboten ist, wurde die Szene doch photographiert und von der **W o l f s h i m m e** sogar vervielfältigt und hergestellt. Es kamen einzelne Kopien auch nach Deutschland und auf Umwegen in den Besitz der **M a n n h e i m e r** **W o l f s h i m m e**. Von dieser übernahmen auch Parteiblätter von Frankfurt a. M. und Bremen das Bild.

Zur Verhandlung waren 20 Zeugen und als Sachverständige Oberamtsrichter Dr. Hanemann und Oberleutnant v. Hirschberg geladen.

Genosse Geel führte in längerer Rede aus, daß der Anklage zur Veröffentlichung des Bildes die Wahlbewegung war. Er wollte damit zeigen, daß die Schänder der nationalen Ehre nicht auf sozialdemokratische Verbände auf der einen Seite zu beschränken seien. Das Bild habe auf ihn zuerst einen so großen Eindruck gemacht, daß er überhaupt daran zweifelte, eine Photographie von ihm zu haben. Er glaube an die Wiedergabe einer Zeichnung. In der ersten großen Erregung über

die Massenhinrichtung habe er den mit unter Auflage stehenden Text zu dem Bilde geschrieben, den er vom Stempel der Menschlichkeit und der christlichen Gültigkeit durchaus verantworten könne. — **W o r t:** Die hätten sich doch sagen müssen, daß unsere Schutztruppe in Afrika mit noch halbwilden Völkern fertig führt, und daß unter diesen Umständen auch Handlungen vorkommen können, die die Verachtung einer Todesstrafe rechtfertigen? — **U n g e l l a g e r:** So wie es das Bild darstellt, daß nach meiner Meinung nicht gerichtet werden. — **W o r t:** Aus der inframinierten Nummer der **W o l f s h i m m e** glaubt man eher, in dem Bilde einen Mord, als vielmehr, wie es wirklich der Fall war, die Vollstreckung eines strafrechtlichen Urteils zu sehen. — **U n g e l l a g e r:** Erhielt eine Hinrichtung durfte nicht so vollkommen werden. — **W o r t:** Wiederum nicht? — **U n g e l l a g e r:** Weil man auf dem Bilde Leute mit richtigen Wunden sieht, und weil keinerlei Abwehrmaßnahmen getroffen waren. — **Zeuge Arbeiter Schaffner:** Gedruckt wurde von 1904 bis 1907 der Schutztruppe an und hat das Original des Bildes an seinen Freund Kader in Weimar geschickt, von dem es in den Besitz des Angeklagten überging. Das Bild wurde im Dezember 1905 in der Nähe der Kette Gibeon eine Hinrichtung von Schwarzen katzenähnlich hat, die wegen Mordes verhaftet waren und auf Patrouillen geschossen hatten. Sie waren handrechtlich zum Tode verurteilt worden. Jedwede Strauch habe von der Hinrichtung eine photographische Aufnahme gemacht und die Bilder verteilt, so sei auch er in den Besitz eines Bildes gekommen. Das das Photographieren verboten sei, habe er nicht gemerkt. — **Zeuge Kader:** Ich habe, daß das Bild von seinem Freunde Schaffner erhalten habe, der ihm gebeten habe, das Bild als Andenken zu behalten, es aber nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. — **W o r t:** Wissen Sie etwas von dem Tode des Generals Trotha, als Gefangene nicht zu machen, Männer, die sich nähern, niederzuschlagen, und Frauen und Kinder durch Schreie in die Hände zu treiben, wo nachher in der Zeit auch viele Tausende verurteilt aufgefunden worden sind? — **Zeuge:** Es kam ein Erlaß heraus, der die Eingeborenen für ungeeignet erklärte. Kam aber ein Eingeborener taufenlos in unsere Nähe, so wurde er regelmäßig von uns aufgenommen, mit Proviant versehen und später abgelassen. Da viele Eingeborene verurteilt aufgefunden wurden, ist richtig. Wie viele es waren, weiß ich nicht. Er lagen aufeinander. Aber auch Garner wurde verurteilt aufgefunden.

Sachverständiger Oberamtsrichter Dr. Hanemann kündigte mehrere Male als Richter und Bezirkskapitän in Südwestafrika. Während seiner Amtszeit ist in seinem Bezirk nicht eine einzige Hinrichtung vorgekommen. Das Freiheitsstrafen von den Eingeborenen nicht unangenehm empfunden werden, muß bei jüngeren Delikten zur Prügelstrafe geübt werden. In

Photographie stellt die Vollstreckung eines Urteils des Kriegsgerichts dar. Der Galgen ist zwar etwas primitiv, aber man wird keinen andern gehabt haben. Zum Vergleichen oder aus seiner Lust an Grausamkeiten sind die Leute sicher nicht aufgehängt worden. — **O b e r l e u t n a n t v. H i r s c h b e r g** war von 1901 bis 1904 bei der südafrikanischen Schutztruppe in Dienst. Es sind zwar im Hede Generos gehängt oder erschossen worden, aber immer erst nach einem kriegsgerichtlichen Verfahren. Gefangene wurden bei der Truppe richtungslos behandelt. — **S t a a t s a n w a l t:** Kennen Sie den Erlaß Trothas? — **S a c h v e r s t ä n d i g e r:** Nein. — **S t a a t s a n w a l t:** Der Erlaß Trothas ist nicht an die Schutztruppe sondern an die Generos gerichtet. Er sollte eine Abschreckung sein. — **W o r t:** Wieser nahm ich an, daß der Erlaß an die Truppe gerichtet sei. — **W o r t:** Es war ein Erlaß an die Truppe gerichteter Erlaß. Erst später hat Herr v. Trotha gesagt, er sei nur als Abschreckung bestimmt gewesen. — **U n g e l l a g e r:** Der Erlaß hat in allen Zeitungen erschienen, und sein Vorlaut ist in der Reichszeitung der Regierung angegeben worden. Falschlich sind in der **W o l f s h i m m e** die Erlasse von Trotha und Herr v. Trotha angegeben worden. — **E r s t e r S t a a t s a n w a l t** Jungheims beantragte die Verhängung der Schutztruppe und Vernehmung der Frage nach mörderischen Umständen. Der Angeklagte habe es so dargestellt, als ob unsere Soldaten in Afrika Freude an Schreckensurteilen hätten, und als ob die Hinrichtung eine willkürliche Grausamkeit sei. Das sei eine verkehrte Behauptung, die hart bestritten werden müsse. — **Z w e i t e r S t a a t s a n w a l t:** Der Erlaß erklärte den scharfen Ton der Artikel mit der Hilfe des Abtammes und nahm für den Angeklagten den Schutzparagraphen 193 in Anspruch. Der Angeklagte selbst erklärte, er habe niemanden beleidigt, sondern nur über Entschuldigungen über solche Massenhinrichtungen auszusprechen gegeben wollen. — **D e r S c h o m m e r** begehrt die Schulfragen wegen Verleumdung, worauf der Angeklagte, wie schon gefordert, auf einen Monat **G e f ä n g n i s** verurteilt wurde. Ferner wurde dem Oberkommando der Schutztruppe die Publizität zuerkannt.

Zu diesem Hängeprozess weist die **T ä g l. A n d e r s c h a u** vergnügt zu melden:

Der Strafantrag war vom Staatssekretär Dernburg gestellt worden, und der Prozeß war der erste, der von Dernburg gegen acht sozialdemokratische Blätter beantragten Strafverfolgung.

Das Bild der Mannheimer **W o l f s h i m m e** zeigt nur sechs gehängte Männer. Für die Kritik aber, die sie an dieser schrecklichen Hinrichtungsart geübt haben, sollen acht sozialdemokratische Redakteure gehängt werden. So will es der Wille des liberalen Vaters.

Parteinachrichten.

— **S o z i a l d e m o k r a t i e** und **K o l o n i a l f r a g e.** Ein außerordentlicher Parteitag, den die **W e l t l i c h e S o z i a l d e m o k r a t i e** am 29. und 30. Juni in Brüssel abhielt, war der Durchberatung der Tagesordnung des Stuttgarter Kongresses gewidmet. Günstig breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die **K o l o n i a l f r a g e** ein. Ueber die prinzipielle Stellungnahme der

≡ Nur noch wenige Tage ≡

dauert unser Räumungs-Verkauf

billiger Sommer-Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Ulrichstr. 52.



Verkaufshaus
Halle a. S.

Unter den Vorräten befinden sich noch:

Herren-Schnürschuhe braun Leder	4 90
mod. Form sonst 6.50 jetzt nur	
Herren-Schnürstiefel Box-Chrom	8 50
unverwundlich sonst 9.50 jetzt nur	
Herren-schwarze Leder-Hausschuhe	2 15
mit Ledersohle u. klein. Absatz, sonst 2.50 jetzt nur	
Herren-Cordschuhe mit Absatz	2 50
Stückmaß., extra starke Kork, sonst 3.30 jetzt nur	
Pilusch-Pantoffel mit kräftiger Ledersohle,	9 5 Pf.
für Damen nur 70, für Herren nur	
Melton-Pantoffel sehr leicht, mit Filzsohle	7 5 Pf.
sonst 1.10 jetzt nur	
Kinder-Knopfstiefel 18-22 rot und schwarz Leder	1 4 5
jetzt nur	
Kinderohrenschnürschuhe 18-21 braun Leder	8 5 Pf.
jetzt nur	

Damen-Segeltuch-Schnürstiefel	3 60
mit farbiger Leder garnitur, hübscher Sommerstiefel	
sonst 5.90 jetzt nur	
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel in braun, beige	4 90
u. rot Leder, moderne Form, sonst 6.50 jetzt nur	
Damen-Knopfschuhe braun und rot Leder	3 50
moderne Ausführung . . . sonst 4.80 jetzt nur	
Damen-Segeltuch-Spangenschuhe	1 9 5
mit Ledersohle und Fleck . . . sonst 2.90 jetzt nur	
Damen-Spangenschuhe starkes Wiedleder	3 20
jetzt nur	
Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Ledersohle, sehr preiswert . . .	1 1 5
jetzt nur	
Damen-rote Leder-Hausschuhe mit Ledersohle und kleinem Absatz . .	1 6 5
jetzt nur	

Knaben- und Mädchen-braune Lederstiefel	27-30 nur 3.90	31-35 nur 4.60		
Mädchen- und Knaben-Segeltuch-Schnürstiefel	27-30 2.95 (sonst 4.20)	31-35 3.30 (sonst 4.80)		
Mädchen-Schnür- und Spangenschuhe farbig Leder	27-30 2.90 (sonst 3.40)	31-35 3.60 (sonst 4.20)		
Knaben- und Mädchen-Wiedleder-Schulstiefel	22-24 1.90	25-26 2.40	27-30 2.90	31-35 3.40
sonst 2.40	sonst 2.90	sonst 3.40	sonst 3.90	

Flax Tack

Einzige u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, deren Inhaber den Namen TACK führen.

Grasbutter

VON
vorzüglichem
Wohlgeschmack à Pfd. **110** Pf.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 44.
Leipzigerstrasse 16.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstrasse 39.
Thomasiusstr. 40.

Steinweg 24.
Bernburgerstr. 16.
Burgstrasse 7.
Reilstrasse 111.
Landabergerstr. 10.

Volkspark

Burgstrasse 27.

Sonnabend den 6. Juli 1907 abends 8 Uhr

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

ausgeführt vom

Gesangverein Gutenberg und dem Buchdrucker-Orchesterverein.

Hierzu ladet freundlichst ein

Die Verwaltung.

Blauer Stern, Theissen.

Zu dem am Sonntag, den 7. Juli 1907 stattfindenden **7. Stiftungsfest** des Arbeiter-Radfahrervereins Theissen wartet mit Speisen u. Getränken bestens auf **Emil Boostcher.**

Döbris.

Sonntag, den 7. Juli **Bogelschießen mit Ball** sowie **Preis- u. Meigenfahren** des Radfahrer-Klubs. Hierzu ladet freundlich ein **Albin Müller.**

Klavier: **apolo** empfiehlt sich **Schöndorf, Rathswerder 2.**



Rucksäcke
für Herren 1.50-11.80
für Damen 1.20-4.75
für Kinder 0.70-1.85
5 Proz. Rabattmarken.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Metallarb.-Verb.,

Verwaltungsstelle Halle a. S.
Sonnabend d. 6. Juli abds. 8 1/2 Uhr i. Konzerthaus
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Volksbildung in der heutigen Gesellschaft. Referent: **Salige Broscher.**
2. Abrechnung pro 2. Quartal.
3. Verbands-Angelegenheiten.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
Die Verbandsleitung.

Verband der Fabrik- u. Hilfsarbeiter.

Distrikt Trotha.
Sonnabend den 6. Juli abends 8 Uhr bei Gastwirt Bernstein, Gößelstraße
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Das Unternehmensewesen unseres Verbandes.
2. Verbands-Angelegenheiten.
3. Verschiedenes.
Die Kollegen von Trotha und den umliegenden Dörfern werden erucht, zahlreich zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Deutscher Transportarb.-Verband.

Filiale Halle a. S. Tel.: 3166. Kl. Klausstr. 7, 1.
Sonnabend den 6. Juli abends Punkt 9 Uhr in den Drei Königen, Kl. Klausstraße 7
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Stellungnahme zum Sommer-Vergnügen und zur Errichtung einer Zentral-Bibliothek.
Sonntag den 7. Juli
Ausflug nach Lettlin. Abmarsch 1/3 Uhr vom Volkspark aus.
Zahlreiche Beteiligung beider Veranstaltungen sieht entgegen
Die Ortsverwaltung.

Achtung! **Achtung!**
Zentral-Verband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen. (Zahlstelle Halle a. S.)
Sonnabend den 6. Juli abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Großer Berlin
Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Es ist Pflicht der Kollegen in dieser Versammlung vollständig zu erscheinen.
Die Orts-Verwaltung.
NB. Die Monats-Versammlung fällt am 13. Juli aus, ausfallen der für diesen Tag geplanten Wasserpartie, wozu die wertigen Kollegen nicht urten Angehörigen und Bekannten hiermit freundlichst eingeladen werden.

Soziald. Verein Streckkau.

Sonntag den 7. Juli abends 7 Uhr im „Stück auf“
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Bericht der Gemeindevertreter. 3. Wahl der Delegierten zum Freitag, 4. Freitag und Anträge hierzu. 5. Wahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.
Jeder Genosse soll erscheinen. Götze und Frauen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Sozialdem. Verein Teuchern.

Sonnabend den 6. Juli abends 8 Uhr im „Schna Baum“
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Freitag und Delegierten-Wahl. Alle Genossen müssen erscheinen.
Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**
Gemeinschaftliche Versammlung der Mitglieder des Verbandes der Bäcker u. des Verbandes der Konditoren zu Halle a. S. am Sonntag den 7. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr im „Weißen Hof“, Geiststraße.

Tagesordnung:
1. Uebertritt der Kandidaten zum Väterverband. Referent: Kollege Friedrich-Palle. 2. Wahl des Gesamtvorstandes. 3. Anträge und Verschiedenes.
Nachdem im Vereinslokal:
Gemütliches Beisammensein und Familien-Abend.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Wirth. Der Vorstand.

Ammendorf.

Sonntag den 7. Juli 1907 nachm. 3 Uhr im Burgschloßschen
Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Referent: Bezirksleiter **Dölle-Zeig.**
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Einberufer.

Hohenmölsen.

Verband deutscher Bergarbeiter
Sonnabend d. 6. Juli abends 8 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Fuchs
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vorschläge zum Stellvertretenen Antragsverfahren.
2. Die wichtigsten Paragraphen in unseren Arbeitsordnungen.
Alle Kameraden sind zu dieser wichtigen Versammlung dringend eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Steinsetzer u. Berufsgen.

Filiale Halle a. S.
Sonntag d. 7. Juli nachm. 4 Uhr im Weißen Hof, Geiststraße 5
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom dritten Quartal. 3. Wahl eines Bezirkskassierers. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freidenker-Vereinigung Zeitz und Umgegend.

Sonntag den 7. Juli abends 8 Uhr bei Steinert, Weberstraße,
Versammlung.

Die Mitglieder werden erucht, zahlreich zu erscheinen. Auch die auswärtigen sollen alle kommen.
Güte willkommen.
Der Vorstand.

Zeitz. Zeitz.

Verband d. Steinsetzer u. Berufsg.
Sonnabend den 7. Juli abends 6 Uhr im Saale der „Böger-Erkolung“
Vergnügen.

Alle Gewerkschaften, sowie Freunde und Gönner des Verbandes sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zeitz. Kämpfers Restaurant. Zeitz.

Sonntag den 7. Juli von nachmittags 6 Uhr an
Gartenfest
unter tätiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins Anfordia-Waldhorn.
Im Saale findet Freitag statt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Konrad Kämpfer. Entree frei!

Verein Gesundheitspflege, Zeitz.

Sonntag den 7. Juli 1907 abends 6 Uhr in der „Steinbühne“
Gemütliches Beisammensein mit dem Bruderverein Grätzschen.
Der Vorstand.

Rauchklub Zangenberg.

Sonntag den 7. Juli nachmittags 4 Uhr im Deutschen Kaiser in Aus
Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
W. Moje. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verwandter Gewerbe zu Zeitz.

Die Stelle des **zweiten Kassenbeamten** ist neu zu besetzen. Bewerbungen sind schriftl. b. d. 15. Juli beim Unterzeichneten einzureichen. **S. Scheller, Vorl. Wisnardsir. 20.**

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die **Volksbuchhandlung.**